

Das Tor der Barmherzigkeit und das Sakrament der Beichte

Gedanken zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit (2)

Papst Franziskus hat das Jahr 2016 zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit Gottes erklärt. Mit der Öffnung der Heiligen Pforte des Petersdomes in Rom hat der Papst dieses Heilige Jahr am 8. Dezember 2015 feierlich eröffnet. In den Tagen darauf wurden dann auch die Heiligen Tore der übrigen päpstlichen Basiliken geöffnet. Und weil die Feier des Heiligen Jahres sich nicht auf Rom beschränken, sondern auch in den Ortskirchen begangen werden soll, hat der Papst gewünscht, dass auch bei den Bischofskirchen und an bedeutenden Wallfahrtsorten eine spezielle „Pforte der Barmherzigkeit“ angeboten werden soll. Zu deren Bedeutung schreibt der Papst: Die Heilige Pforte „*wird eine Pforte der Barmherzigkeit sein, und wer durch diese Pforte hindurch schreitet, kann die tröstende Liebe Gottes erfahren, welcher vergibt und Hoffnung schenkt*“.

Das Tor der Beichte

Im Zusammenhang mit der offenen Heiligen Tore, die eine „*Porte der Barmherzigkeit*“ sein sollen, weist Papst Franziskus unermüdlich auf die Beichte hin. Das Sakrament der Versöhnung ist zu verstehen als eine Tür zu einer besonders intensiven, ganz persönlichen, heilenden und aufrichtenden Begegnung mit dem barmherzigen Gott. So heisst es im päpstlichen Schreiben zum Heiligen Jahr: „*Mit Überzeugung stellen wir das Sakrament der Versöhnung erneut ins Zentrum, denn darin können wir mit Händen die Grösse der Barmherzigkeit greifen. Das Sakrament wird für jeden Bussfertigen eine Quelle wahren inneren Friedens sein*“ (MV 17). Auch in seinen Katechesen bei den Generalaudienzen lässt der Papst nicht locker zu betonen: Das

Sakrament der Beichte darf im geistlichen Leben des Christen nicht fehlen und ist auch nicht durch soziales Engagement und psychohygienische Übungen zu ersetzen. In der Generalaudienz am 16. Dezember 2015 erklärte er: „*Ein wichtiges Zeichen des Jubiläums ist die Beichte. Das Sakrament zu empfangen, durch das wir mit Gott versöhnt werden, kommt der direkten Erfahrung seiner Barmherzigkeit gleich. Es bedeutet, dem Vater zu begegnen, der vergibt: Gott vergibt alles. Gott versteht uns auch mit unseren Grenzen. Er versteht uns auch in unserer Widersprüchlichkeit.*“

Die Beichtstühle der Kathedrale St.Gallen

Busse und Umkehr, Vergebung und Versöhnung als Gnade und Geschenk Gottes, als ganz konkrete und ganz persönliche Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes – diese frohe Botschaft finden wir wunderbar dargestellt an den acht Beichtstühlen im hinteren Teil der Kathedrale St.Gallen. Unter Mitarbeit von Johann Georg Dir hat Joseph Anton Feuchtmayer 1761/62 diese Beichtstühle mit Reliefs von biblischen Szenen, die alle vom Erbarmen Gottes sprechen. Diese Reliefs deuten den Beichtstuhl bzw. das Beichtsakrament: Hier steht die Tür offen zu Gott, dem guten Vater, der auf mich wartet und sich meiner annimmt, der mich nicht verurteilt, sondern Vergebung schenkt und einen neuen Anfang ermöglicht.

Erwin Keller